

Lob der Dummheit....en

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **61 (1935)**

Heft 2: **Der Gatte : nur für Frauen**

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-468493>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



«Henri, sei doch so freundlich und er-
innere mich heute abend daran, dass
ich noch an das Stellenvermittlungs-
büro telefonieren muss für ein neues
Zimmermädchen.» Ric et Rac, Paris

Aphorismen

Die Form ist oft die Flucht vor dem Inhalt.

Dummköpfe bilden, heisst oft Blei zu Münzen schlagen.

Wir erfinden oft Zwecke zu unsern Handlungen, um uns über ihre Ursachen nicht Rechenschaft geben zu müssen!

Das geheime Laster bringt die gute Sitte oft weniger in Verruf als die öffentliche Tugend.

Kleine, kleinliche Freunde sind mindestens so gefährlich wie grosse Feinde.

Eine jener Tugenden, die wir dem Nächsten nie verzeihen, ist seine Neidlosigkeit gegenüber unserm Verdienst und unsern Talenten.

Ich mag jene bürgerlich-satte Tugend nicht, deren einziges Verdienst in den Lastern der andern Stände beruht — ja ruht.

Wer seine Möglichkeiten nur als Wahrscheinlichkeiten kennt — geht wahrscheinlich zugrunde. F. Bieri

Lob der Dummheit . . . en

Wer keiner Dummheit fähig ist,
Der kann mich ehrlich dauern,
Ob alt, ob jung, ob Heid', ob Christ,
Er muss bestimmt versauern;

Der Arme hat zu dieser Frist
Noch nicht gelernt, zu leben,
Denn wo auch gar kein Schatten ist
Wie kann es Licht da geben?

Ypsilon

Beim Schneider

Beim Anmessen meint meine Freundin, darauf aufmerksam machen zu müssen, dass die eine Achsel höher sei als die andere.

«Das macht nüt», meint der biedere Schneider, «es isch e jede Mensch e chli eisitig!» Olga

Alter Witz

Arzt: «Hören Sie mein Freund, Ihre Krankheiten sind alle auf erbliche Belastung zurückzuführen!»

«Soso, um so besser, dann schicken Sie aber auch bitte die Rechnungen meinen Eltern!»

Der Herr Kollege

Letztes Tram am Bahnhof. Ein Herr versucht zusammen mit seinem Aeffchen einzusteigen und fällt dabei fast rückwärts. In diesem Moment stützt ein anderer Herr, der ebenfalls «gut geladen» hat und seines Zeichens Veterinär und Polizeiinspektor ist.

Beim Anfahren des Trams merkt der erste Herr, dass der zweite auch nicht mehr sattelfest oder besser absatzfest ist und rafft sich deshalb zu folgendem Dank auf:

«Danke schön Herr Kollege!»

«Bist Du auch Veterinär?»

«Nein.»

«Bist denn auch Polizeiinspektor?»

«Nein.»

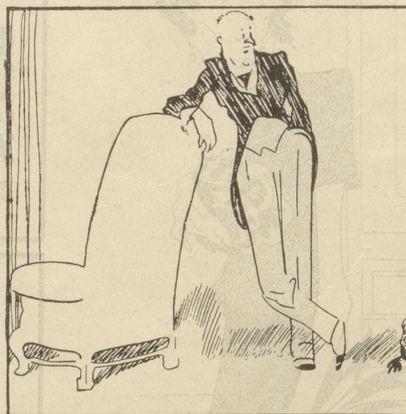
«Was zum Teufel nennst Du mich denn Kollege?»

«Ganz einfach; ich bin auch besoffen!» Aubi

Wahrheit und Dichtung

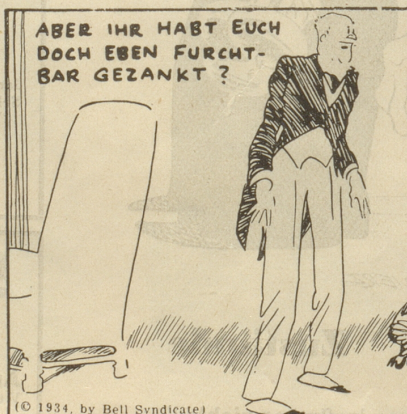
Zum 60. Geburtstag schenkte der Verleger dem Dichter eine schöne, goldene Uhr. Einige Tage später kam der begnadete Dichter zu seinem Verleger und sagte: «Die Uhr sieht schön aus, aber sie geht nicht.»

Verleger: «. . . gerade wie Ihre Gedichtsammlung.» Z.



Wir sind jetzt 25 Jahre
verheiratet — und es ist
bei uns noch alles wie an
unserem
Hochzeitstag!

J. MILLAR WATT



ABER IHR HABT EUCH
DOCH EBEN FURCHT-
BAR GEZANKT ?

Jawohl! — an unserem
Hochzeitstag auch!

(© 1934, by Bell Syndicate)

6-16

(Printed in U.S.A.)